

Zwischen Unterstützung und Kontrolle – Schulbezogenes Lernen und Üben in der Heimerziehung

JProf.'in Dr. Helena Kliche



Einführung: Ausgangspunkte und Anlage des Projektes

Blick auf die...

1. Zeitliche Taktung
2. Räume
3. Einbindung der Fachkräfte

Fazit: (Nicht-)Passung von Heimerziehung und Schule

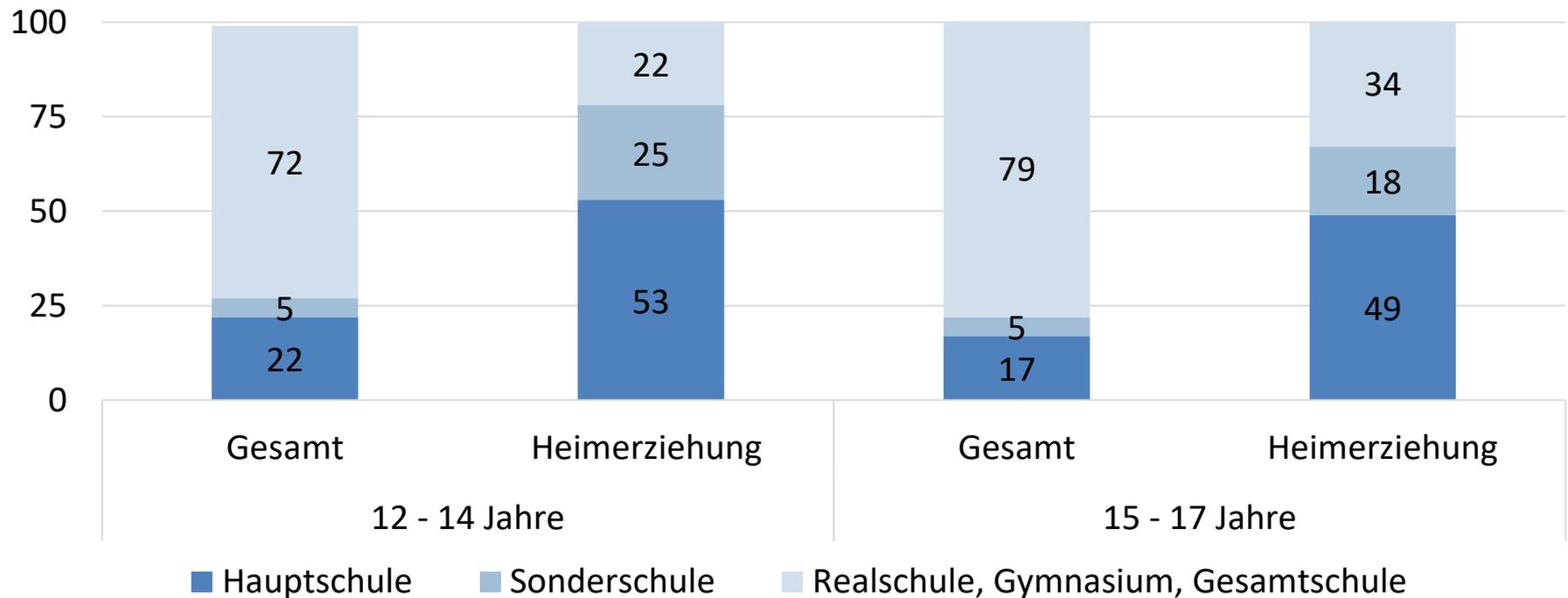


Befund der Bildungsbenachteiligung der Adressat*innen

- International (Jackson/Cameron 2012; Gharabaghi 2011; Courtney/Dworsky 2006)
- National (Pothmann 2007; Hansen 1994; Bieback-Diel 1983)



Schulbesuch im Alter 12-14 Jahren und von 15-17 Jahren insgesamt sowie für junge Menschen in Heimerziehung (Deutschland 2005; Angaben in %)



(Pothmann 2007, S. 180; eigene Darstellung)



Befund der Bildungsbenachteiligung der Adressat*innen

- International (Jackson/Cameron 2012; Gharabaghi 2011; Courtney/Dworsky 2006)
- National (Pothmann 2007; Hansen 1994; Bieback-Diel 1983)

Care-Leaver*innen-Forschung

- Schulbesuch als Belastung (Höjer/Johansson 2013; Zeller 2012)
- Schulbesuch als Ressource (Strahl 2019; Almquist et al. 2018)
- Begleitung des Schulbesuchs (Pålsson 2017; Jochum/Wingert 1991)



Schulbezogenes Lernen:

„Hausaufgaben und [...] selbstständige Lern- und Übungstätigkeiten, etwa in Vorbereitung auf eine anstehende Klassenarbeit, die im Anschluss an den Unterricht zu bearbeiten sind.“ (Kliche 2021, S. 10)



Befunde zum schulbezogenen Lernen und Üben in Familie

- Häusliche Einbettung (Krinninger et al. 2018; Standop 2013; Dudley-Marling 2003)
- Eingebundenheit der Eltern (Bräu 2017; Moroni et al. 2016; Nieswandt 2014)

Befunde zum schulbezogenen Lernen und Üben in Ganztagschule

- Nutzung von Hausaufgabenbetreuungsangeboten (Steiner 2011; Beher et al. 2007)
- Eingebundenheit der Eltern (Nordt 2013; Börner 2011; Kohler 2007)



?

Welche soziale Praxis liegt der Hausaufgabenbearbeitung im sozialen Feld der Heimerziehung zugrunde?



Ethnografie in zwei Wohngruppen (Breidenstein et al. 2015)



Ethnografie in zwei Wohngruppen (Breidenstein et al. 2015)

- Teilnehmende Beobachtung

WG Eisbären	WG Pinguine
07/2015 - 12/2015 (30 Tage)	01/2017 - 06/2017 (30 Tage)
4 Mädchen & 3 Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren	8 Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren
Grundschule, Förderschule, Sekundarschule	Förderschule, Hauptschule, Realschule, einrichtungsinterne Schulstation
7 Fachkräfte und zwei FSJler*innen	8 Fachkräfte und zwei Praktikanten



Ethnografie in zwei Wohngruppen (Breidenstein et al. 2015)

- Teilnehmende Beobachtung
- Gruppendiskussion mit den Fachkräften
- Expert*inneninterview mit Wohngruppenleiterin und pädagogischer Leitung

Entstandene Daten

- Beobachtungsprotokolle
- Transkripte

Auswertung Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996)

Theorie der sozialen Praxis nach P. Bourdieu (2014)

[(Habitus) (Kapital)] + Feld = Praxis



Blick auf die...

1. Zeitliche Taktung
2. Räume
3. Einbindung der Fachkräfte

1. Blick auf die zeitliche Taktung



„Der Tagesablauf in der Wohngruppe umfasst von 13:00 bis 18:00 Uhr die Zeit des Mittagessens (bis circa 14:00 Uhr) und anschließend das Silentium (bis circa 15:00 Uhr), in welchem die Kinder sich im eigenen Zimmer befinden müssen und dort die Hausaufgaben erledigen. Anschließend können die Kinder ihre Zeit mit Freundinnen und Freunden oder beim Sport (Fußball, Turnen) verbringen.“ (WG Eisbären, Protokoll 2)

„Als Jasmin aus dem Büro rauskommt, stehen Jana und Hannah vor der Tür. Beide haben nun die wichtigen Informationen herausgeschrieben. Jasmin schaut nur kurz drüber, ob alle Aufgaben erledigt wurden, sagt dann, dass das so in Ordnung sei, und ruft danach Leon, der – sein Arbeitsheft in der Hand – die Treppe runterkommt. Er zeigt ihr dies kurz vor und rennt dann wieder hoch, um sich seine Fußballsachen anzuziehen.“ (WG Eisbären, Protokoll 25)

- ➔ Feste Hausaufgabenzeit
- ➔ Kollektiver Vollzug
- ➔ Orientierungsrahmen der Alltagsgestaltung

2. Blick auf die Räume



Häusliche Räume der Wohngruppe

- Das eigene Zimmer
- Das Esszimmer
- Das Büro
 - ➔ Selbstständige Auseinandersetzung und Komm-Struktur

Schulische Räume

- Die schulische Hausaufgabenbetreuung
 - ➔ Geringe Inanspruchnahme

3. Blick auf die Einbindung der Fachkräfte



„Ich frage Felix [FK], ob sie denn das Lernen der Jungs kontrollieren, und Felix antwortet, dass sie dies nur bei den Kleineren tun würden. Sie würden auch mal Vokabeln abprüfen oder das Lernen für Klassenarbeiten kontrollieren, vorausgesetzt, sie wüssten, dass eine Klassenarbeit geschrieben werde. Tim sei allerdings schon 17, der müsse sich selbst organisieren.“
(WG Pinguine, Protokoll 16)

„Nachdem Jannik die Hausaufgaben beendet hat, erhält er von Sina [FK] eine Übungsaufgabe zur Multiplikation, die er alleine lösen soll. Dafür bespricht sie vorab gemeinsam mit ihm die Aufgabenstellung und verlässt dann das Zimmer. Ich gehe mit ihr nach unten. Nach einiger Zeit kommt Jannik nach unten und zeigt Sina die von ihm gelöste Aufgabe.“
(WG Eisbären, Protokoll 9)

- ➔ Kontrollierende und unterstützende Praktiken
- ➔ Altersabhängige Einbindung

3. Blick auf die Einbindung der Fachkräfte



„Nils sitzt mit Anna [FK] und Felix [FK] am Esstisch, ich setze mich dazu. Vor Nils liegt sein Englisch-Workbook. Er muss Sätze Bildern zuordnen und scheitert an dem Wort „children“. Anna fragt ihn, was denn auf dem Bild zu sehen sei und wie er das dem Wort zuordnen könne. Er erwidert „Bilderrahmen“, children seien Bilderrahmen. Oder Menschen. Oder Erwachsene. Es sind deutlich Kinder abgebildet, aber Nils scheint es nicht zu erkennen oder nicht erkennen zu wollen. Anna verliert langsam die Geduld und sagt, das seien Kinder. Nils geht zur nächsten Aufgabe über. Er solle in zwei Sätzen beschreiben, was er letztes Wochenende gemacht habe. Er beginnt „Last weekend“ und spricht dann auf Deutsch weiter „... bin ich zu meinem Vater gefahren“. Da er den Satz nicht übersetzen kann, schlägt Anna vor, er solle sich doch die Vokabeln raussuchen. Er blättert und liest dann falsche Vokabeln vor. Anna verliert die Geduld und sagt ihm den Satz vor. Auch den zweiten Satz übersetzt sie für Nils.“ (WG Pinguine, Protokoll 10)

➡ Prozess- vs. Produktorientierung

➡ Lösungsstrategie: Vorsagen

3. Blick auf die Einbindung der Fachkräfte



„Er [Justin] geht in das Esszimmer. In der Hand hält er ein Arbeitsheft. Er setzt sich zu Emma und sagt: „Ich brauche Hilfe.“ [...] Emma [FK] sieht sich die Aufgaben an und fragt Justin, was seine Frage sei, er hätte diese Art der Aufgaben schon letzte Woche gerechnet. Justin zuckt mit den Schultern. Emma zeigt mit dem Finger auf die erste Aufgabe und fragt Justin, was er denn bei dieser Aufgabe machen müsse. Justin zuckt wieder mit den Schultern, schlägt sich die Hände vor die Augen und murmelt, dass er das nicht wisse. Emma greift an seinen Arm und drückt diesen leicht nach unten. So könne er nicht arbeiten, sagt Emma, er müsse sich die Aufgaben schon anschauen. Justin lässt die Hand, an deren Arm Emmas Hand aufliegt, auf den Tisch sinken. Auf die andere Hand stützt er seinen Kopf. Emma beginnt, die erste Aufgabe zu erklären. Justin muss „Mal“- und „Geteilt“-Aufgaben im dreistelligen Bereich lösen. Die erste Aufgabe kann Justin lösen, bei der zweiten Aufgabe schlägt er erneut seine Hände vor die Augen. Emma wiederholt ihre Worte, dass Justin sich so nicht konzentrieren könne und fügt hinzu, dass sie ihm nur helfen könne, wenn er sich bereit erkläre, konzentriert an den Aufgaben zu arbeiten.“ (WG Pinguine, Protokoll 28)

➔ Implizites Wissen

➔ Körperliche Gegendressur



Befunde zur Passung von Heimerziehung und Schule

- Orientierung an den Erwartungen von Schule
- Orientierung an den privilegierten Klassen
- Unterstützung und Kontrolle schulbezogenen Lernens und Übens
- Präsentation einer Funktionalität

Befunde zur Nichtpassung von Heimerziehung und Schule

- Materielle Ausstattung
- Personelle Ausstattung
- Didaktisch-methodisches Wissen der Fachkräfte



Befunde zur Passung von Heimerziehung und Schule

- Orientierung an den Erwartungen von Schule
- Orientierung an den privilegierten Klassen
- Unterstützung und Kontrolle schulbezogenen Lernens und Übens
- Präsentation einer Funktionalität

Befunde zur Nichtpassung von Heimerziehung und Schule

- Materielle Ausstattung
- Personelle Ausstattung
- Didaktisch-methodisches Wissen der Fachkräfte

Vielen Dank!